



**Ein sehr nothwendige und ernstliche Warnung und
Vermanungsschrift an die dreyzehen Ort der löblichen
Eydgenoschafft, sampt alle andere derselbigen
Bundsgenossen unnd Mittverwandte : betreffend die
vielfaltige und grosse gefährlichkeyten etlicher
ausländischer Potentaten, dadurch sie unsers geliebten
Vatterlands wolhergebrachte Freyheit auch zeitliche und
ewige Wolfahrt mit Gewalt zu untertruckten ... gedencken ...**

<https://hdl.handle.net/1874/9421>

4

Ein sehr Nothwendige / vnd Ernstliche Warnung vnd Vermanungsschufft / an die Drenzehen Dit der Löblichen Eydnoschafft / sampt alle andere derselbigen Bundsgenoss.n/vnnd Mitverwandte.

Betreffend.

Die vielfaltige vnd grosse gefäh:lichkeyten etlicher ausländischer Potentaten: dardurch sie vnfers geliebten Vaterlands/wolher gebrachte Freyheit/auch zeitliche vnd ewige Wolsarth mit gewalt zu vndertrucken/ vnd in ewige Dienßbarkeit zubringen / gedencken: mit zeitigem rath / vnd einhelligem gemäth zu verhätten.

(*)

Zehndt Newlich außsonderlichen Ursachen der ganzen Teutschen Nation so wol/als gemeiner Eydnoschafft zu gutem in Truck verfertigt.

Psalm. LV.

Aber Gott du wirft sie hinunder stossen/in die tieffe Grube/die Blutgriegen vnd falschen werden ihr leben nicht zum halben bringen. Ich aber hoffe auff dich.

M. D. LXXXVII

EBERIVS PHILADELPHVS.
LECTORI SALVTEM.

Hiewol es vor diser zeit die Ho-
he notturfft offtermahl erfordert hat/
das sich ein Löbliche Endgnosschafft
von wegen obligender noth / vnd ge-
fährlichkeit nit allein aller Fürsichtigkeit vnd ihres
besten verstands / sonder auch der rechten wahren
Eynigkeit mit allen trewen vnd Ernst verhalten
vnd gebrauchen hat müssen / So ist doch / meines
erachtens / niemaln so viel vnd hoch / als auff den
heutigen Tag / von nöthen gewesen / die Augen des
Herzens wol auffzuthun / vnd mit einhelligem ge-
müt / auch darstreckung ihres Guts vnd Blüts dar-
ob vnd daran sein / Damit dieselbige Prouintz /
als ein Vestung vnd starcke Vorburg der oberigen
Landtschafften Teutscher Nation / in ihrem alten
wolstand vnd Libertet erhalten werde. Dañ was
für arglistige Practicken / vnd erschröckliche Coniu-
rationes wider derselbigen Freyheit von ausländi-
schen Potentaten gemacht / vnd nuhn mehr mit
Heeres krafft ins Werck gericht vnd hindurch ge-
trungen wöllen werden / Das erscheinet jekundt /
gleich als der Blitz in den Wolcken / so hell vnd klar
von allen orten herfür / das man sich nichts anders
dann eines sehr grossen hochschädlichen Ungewit-
ters

ters kan zuuersehen haben. Derhalben wir dann
alle vnd ein jeder insonderheit/beyde Hohes vnd
Nidriges Standes / welchem nur ein wenig die
Natürliche Liebe des Vatterlands sein Herz be-
rühret/billich mit rhat vnd that dahinsehen vnd
trachten sollen/ Damit solche grausame vor Au-
gen schwäbende gefährlichkeit / mit zeitigem Rhat
also beherziget vnd erwogen werde / auff daß sie
weder vns noch den vnsern etwas zu schaden/ viel
weniger zu ewigem verlust vnser geliebten Vat-
terlands Freyheit / vnd zu vieler redlicher Leuten
Vndergang (vnder welchen doch viel solche gros-
se gefahr/noch zur zeit nicht glaubē noch verstehn
wollen) gereichen könne oder möge.

Vmb welcher vrsach willen ich dann mich der
mühe vnternommen / diese nothwendige vnd ge-
treue Warnung/nach meinem geringē verstand/
in offnen Truck außzugehen lassen/ Ob man doch
die antrawende gefahr mit mehrern ernst beherzi-
gen / auß dem tieffen Schlaf der vielschädlichen
sicherheit erwachen/ vnd also mit gemeinem zu-
thun/ vnd gebürlichem eyffer/vnsern wissentliche
vnd bekandten Feinden durch erlaubte Mittel
widerstehen wolte. Den Allmächtigen ewigen
Barmherzigen Gott / vnsern getrewen Vatter
im Himmel/von hertzen bittend/ Daß er vnser ge-

So
liebt Vatterland / die Löblich Endtgnoschafft/
samt der ganzen Teutschen Nation / auch allen
andern Christlichen Potentaten vnnnd Regenten
vor allem Vnglück eusserlicher vnd innerlicher ge-
fährlichkeit also Väterlich behüten vnd bewaren
wölle / Damit zu forderst seines Göttlichen Na-
mens Lob vnd Ehr / des gemeinen Vatterlands
Frei vnd Gerechtigkeit / auch vnser aller zeitliche
vnd Ewige Wohlfahrt / fortgepflanzt
vnd erhalten werde.

(. .)

A M E N.



Ein

Ein sehr Nothwendige vnd Ernstliche
Warnung vñ Vermanungsschrift an die Drey-
zehen Ort der Löblichen Endgnoschafft/sampt allen andern
der selbigen Bundsgenossen/vnd Nittverwandte.

Betreffend

Ihres geliebten Vatterlands wolher gebrachte
Freiheit/ auch zeitliche vnd ewige Wolsfahr/ wider
eiliche außländische Potentaten zuerhalten.

Dennach mir die grosse Genad / vñnd In freyheit
fütreffentliche Wolthat von Gott dem Allmächtigen
erborn sein/ vñnd leben/
tügen widerfahren/ Das ich in der Löblichen End-
gnoschafft auff diese Welt kommen/ vnd also in
ist ein Herr-
höchster Freyheit vnder alle Völkern von Christ-
Gottes
lichen Eltern erboren / vnd erzogen bin worden / So hab ich ja
viel grosse/ vnd billiche Ursachen/ nicht allein demselbigen mei-
nem lieben vñnd getrewen Gott vnd Vatter im Himmel/ da-
rum zu danken / Sondern auch mich deshalben/ neben andern
Liebbaberen des Vatterlands/ mit Herz vnd Mund/ die zeit
meines lebens zuzuwenden. Dann wiewol man auß der alten Wei-
sen Schrifften so viel studiren vnd verstehen kan: Das ein jeder
Mensch so ferne mit freyheit begabt / aller Dienstbarkeit entla-
den/ vnd für vnuerpflicht vnd frey gehalten werden sol/ So fern
sich derselbige aller Schanden vnd Lastern entcassert / sein leben
vnbesleckt / vnd der Tugend nach angestellt vnd verhalten habe:
So ist doch die liebe Freyheit / darinn Land vnd Leut ihr Glück-
seligkeit haben/ ein so treffentliche/ Edle vnd thewre gab Gottes/
das sie in allen Landen/ vnd bey allen Völkern / beyde hoch ge-
schätzt / vnd je länger je mehr gewünscht / vnd begert pflegt zu
werden.

Aber wie gleich fast alle ding/so dem Menschen auff dieser

Warnung an die Dreyzehnen Ort

Des Sch
weigerläds
Freiheit hat
viel anffsag.

Welt zu freuden vnd ergethigkeit dienen sollten / immerzu mit sorgen vermischet / vnd mit Anfechtung verbittert werden: Also wirt auch dise mein vorige frewd vmb soviel desto mehr geringert vnd geschwechet / Dieweil solche alte wolher gebrachte Freyheit der löblichen Eydgnoschafft jekund nicht mehr heimlich vnnnd verborgen / sondern frey öffentlich vngeseheucht / durch frembde Potentaten oppugnirt, auffgehoben / vnd gänzlich nider gestruckt wil werden: Allein darumb / vnd zu dem zweck / Nicht das ihr Römische Catholische Religion dardurch gesucht / viel weniger etwas anders der billigkeit gemäß zubefürdern begert werde: Sonder damit sie ihr vorhabende Monarchey per fas & nefas desto besser anrichten / vnd nach vndertruckung der Eydgnoschafft / auch das vberige Teutschland angreifen / vnd demnach desto besser vber alle Welt ihres Mutwillens herschen vnd regieren können.

Zwey stück
darnon hiez
ein gebau
delt sol wet
den.

Derhalben ich dann inn solchen sorgen / vnnnd vor Augen schwäbender gefährlichkeit / auß sonderm trieb vnd herzlich liebe gegen wolgedachten meinem geliebten Vatterland / vnd nit vmb neid oder haß wider außländische Fürsten vñ Herrn zuerwecken (wie mirs dan etliche mißgünstige / oder die selbst hierin getroffen werden / wol auflegen möchten) gezwungen bin worden / Durch dise mein schlechte vnd einfältige / aber doch trewhertige vñ wolgemeinte Warnung / vnd Bermanungs Schrift anzeigung zuthun / Erstlich / was böser anschlag vnd schädlicher Practicken jekund ein lange zeit wider ein löbliche Eydgnoschafft gesponnē worden / vnd noch heut zu tag wider vnser aller Glück vnd Heyl / ohne vnterlaß gesucht vnd versucht werden: Zum andern / Wie vnd auff was gestalt alle gefährlichkeiten cussertlich vnd innerlich zuuerhüten / vnd des gemeinen Vatterlands Fried vnd Freyheit mit guter rhu vnd einigkeit erhalten / vnd vermittelst Göttlicher Gnaden auff die Nachkömling fortgepflanzet / vnnnd gehandhabt werden möge. Der vngewisselten tröstlichen zuuersicht / Ob ich wol die gnugsame geschicklichkeit / vnnnd vollkommenen

verstand (welchen zwar der sachen wichtigkeit inn vil weg erfordert) bey mir nit zuffinden noch zugebrauchen weiß/ Es werden sich dannoch alle gutherzige/ beyde hohes vnd nidriges Stands/ bey welchen die Warheit/ Vnd die Liebe des gemeinen Vatterslands noch vnuerloschen/ dieses mein Ehrliebend Intent/ vnd die darinn gehabte mühe/ nicht aller ding mißfallen lassen.

Belangendt derhalben das Erste/ Wie vil böser vnd arglistiger Practicken wider gemeine Eydnossen/ vnnnd der selbigen zeitliche vnd ewige Wolsfart/ biß da hero gesucht vnnnd versucht worden/ Da zwiffelt mir nicht/ Wan man die gewaltige Vottschaften/ vnd vielfältige Verbungen (welche von Rom heraus durch Nuncios Apostolicos, auß Hispanien durch Oratores vnd Legaten/ vnnnd von andern mehr orten/ durch ansehnliche Gesandte/ mit grossen verheissungen/ vñ statlichen geschencken/ an etliche sonderbare örther vnd Personen/ hievor geschehen) der gebür nach erwegen vñ betrachten will/ So werde man im grund befinden/ Dasß solche verlauffenheit vnd geschwinde Practicken alle nur dahin gericht gewesen/ Ob irgend das gute vertrauen/ vnd kessliche Band der glückseligen Einigkeit (darinn des ganzen Landsstärke/ Wolsarth vnd Freyheit/ nächst Gott dem Allmächtigen/ berühet) entweder durch innerlichen zwispalt/ oder eusserliche Partheilicheit auffgelöset vnd zertrüet/ ihre Freyheit geschwecht/ vnnnd also durch ihr verderben der Hispanier gewalt vnd vorhabende Monarchey/ alsß die sich frey öffentlichen hören lassen/ Dasß sie noch die ganze Welt von Gott vnd Rechts wegen inne haben vñ besizen müssen) desto besser ins werck gebracht werden möchte.

Vad solchen zwenspalt in der Eydnoschafft so wol/ als an andern orten zürwecken/ haben sie erst newlich den Gregorianischen Calender für ein sonder mittel zugebrauchen vnterstanden: Ob doch durch einführung desselbigen in Politischen handlungē etwas Newerung oder vneinigkeit entstehen wolte/ Nach dem sie biß dahero in Religions sachen kein rechte vnrhū haben anrichters können

Eydnossen
soltē von
etlichen auß
ländischen
Potentaten
aneinander
gehegt wer-
den.

Hispanis Mo-
narchia diui-
nitūs, sed in
Vtopia, de-
betur.

Des Papsts
newe Calen-
der auff
nichts guts
angesehen.

Können. Dann da sie dergleichen **Zweittracht** vnd **Bürgerliche** spaltung (wie sie verhoffet) zu wegen gebracht / vnd erweckt haben solten / So würden sie gewislich dieselbige nicht anderst gestillet / vnnnd widerumb zu friden gesetzt haben / Danu wie die **Hispanier** vorzeiten **Ferdinando Arragonio**, vñ bald hernach **Francisco Sforcia** gehoffen haben / Vnder welchem schein dem ersten das herrliche **Königreich Neapolis**, dem andern aber das ganz **Herzogthumb Nepland** mit gewalt ist entzogen worden. Vnd zwar solte vor vier vnd fünfzig Jahren das hochschädlich vnnnd verderblich **Fewr** / welches sich der Religion halber inn der **Eydnosschafft** erhebt / weiter außgebrochen / vnnnd inn vollen **Brand** kommen vnd gerhaten sein / Wie dann ihren etliche die **Fewrflammen** gern besser außgeblasen / vnd **Del** darein gegossen hetten / So döufften wir wol vil zu spat ihren heimlichen außsatz vermercket / vnnnd darüber noch immerzu vergebenlich züklaugen / vnd zuerfeuffzen haben. Es hat aber der trew **Barmherzig Gott** so vil gnad vnd hülf verliehen / das nicht allein aller vnfride vnd widerwill / dazumal widerumb gestillet / vnd die verborgene **Fallstrick** vermitteln blieben / Sonder man hat auch etliche böse **Practicken** fern allgemach / vnd je länger je mehr also klar vnd deutlich angefangen zu vermercken / das sie biß dahero / durch **Gottes Genad** / keinen schaden gethan / vnd verhoffentlich noch ferner kein schaden thun sollen.

Die End:
gnossen tra-
wen nithe
mehr so gar
wol.

N. B. Dann warumb solten oder wolten nicht alle / die dem **Vatterland** **Trew** vnnnd **Hold** sein / sich aller außländischen **gemeinschafft** / derselbigen **grossen verheissungen** / vnd **statlichen Gaben** viel eher enthalten / Dann durch innerlichen **zwispalt** (welcher dadurch gesucht wirdt) ihr eygen **Heyl** vnnnd **Wolfarth** / sampt des **Vatterlands Ruhm** vnd **Ehr** in öffentliche **gefahrssetzen** ? Warumb solten oder wolten sie nicht beständig bey einander halten / vnd sichn / alles liebs vnd leyds mit einander leiden vnd tragen / ja jr **Leib** vnd **Leben** / desgleichen **Ehr** / **Gut** vnd **Blut** / alles nach in halt jrer löblichen alten **Bündten** / gutwillig zusamen sehen / Da-
mit

mit die gewaltige Freyheit/ vnd das süsserwerend Lob / welches sie bey aller Welt erlangt/ vñ dardurch allen andern Nationen (ohne rhum zu melden) vorgezogt werden/ nicht allein für sich selbst erhalten / sondern auch der lieben Posteritet vnd Nachkömlingen hinderlassen werde.

Demnach aber vnser geschworne Feind dergleichen factio- nes vnd schädliche zertrennung in der Eydnoschafft weder mit Gold vnd Gelt/ noch mit verheissen vñ zusagen/ noch durch ander vielfältig Practiciren zu ihrem vortheil anstiften vnd erwecken können/ So hat doch ihr feindlich gemüch vnd böß Tyrannisch vorhaben darumb nichts nachgelassen / oder länger in der finstere verborgen sein vnd bleiben wollen/ Sonder es haben vortlich Monaten durch die Jesuiter zu Prag/ als die rechten Erzh vnd Land verrhäter/ auch diese ihre Heimlichkeiten außbrechen/ vnd so wol durch gemähl/ als in öffentlichen schrifftten/ ohn alle scheuhe/ an tag kofien/ entdeckt / vnd geoffenbaret müssen werden/ Nämlich:

Jesuiter
sind die rech-
ten Lands-
verrhäter.

Diueil sie durch verborgene Anschläg/ vñ heimlichen auffsatz biß dahero nichts fruchtbarlich außrichten können/ das jezund vnser geliebt Vatterland / die lobliche Eydnoschafft/ Fürnemlich aber vnd insonderheit die/ welche den starcken Bären/ vñ den grossen Boeck in ihren Wapen vnd Ehrenzeichen führen/ von dem newen Bund des guldin Flusses (welchen sie ein Sacrosanctum, diuinum & augustum foedus nennen) mit Heereskrafft vberzogen / vnd wo möglich / auß höchster vnd bey aller welt verzhümbter freyheit vnter das Joch der allerschnödesten seruitut vñ Dienstbarkeit bezwungen werden solten.

Böse Praes-
ticken wider
die Eydnos-
schafft wers
de offenbare

Wiewol aber der Jesuiter obgemelt schreiben vnd gemähl nicht nur auff die Eydnossen allein/ sonder auch auff etliche andere Fürsten vnd Stände Teuffcher Nation (welche sich von des Reubischen Bischoffs / des Teuffels Statthalter zu Rom Abgötterey vor langest abgefondert/ vnd vdrch Gottes gnade zu

Warnung an die Dreyehen Ort

der heiligen allein seligmachenden Euangelischen lehre befan-
vnd verpflichtet haben) gleicher massen zugericht vnd gestellet
gewesen/ welche dann auch ihres Ampts vnd stands schon allbe-
reit von Doctor Luca Suardo ganz ernsthaftig vnd trew-
herzig vermanet vnd gewarnt worden/ So ist doch nicht ohne
merckliche vrsachen/ höchlich zubeforgen/ das nicht der leidige
anfang jres Blutdürstigen vorhabens hieroben in der Eydgnos-
schafft/ vnd vielleicht auff ein zeit an mehr orten gemacht/ vnd
für die hand genommen werden.

D. Lucas
Suardo
warnt sei-
ne Teutische
Fürsten.

Warnung
an die Teut-
sche Fürsten
auff dem La-
tein verdol-
meisset.

Gründliche
vrsache des
Niderländi-
sche Kriegs.

Solche vrsachen aber kurz vnd gründlich/ meinem be-
düncken nach/ zuerzehlen / So zwiffelt mir für das erste gar
nicht/ Es werden sich viel gutherzige Leuth/ beyde ihrem selbst
eigen verstand nach/ vnd dann auß kurz hievor in öffentlichen
Truck außgegangener Warnung guter massen zu berichten
wissen/ warauff die Hispanier den langwüridigen vnd hochschäd-
lichen Krieg im Niderland angefangen / vnd mit verlust so viel
tausendt redlicher Leuten/ alle Christliches namens bis dahero
Continuirt haben/ Nemlich/ nicht darumb/ damit die Römische
Catholische Religion principaliter (als sie fürgeben) mit dem
Schwerdt erhalten vnd gehandhabt würde (So doch auch dies
selbige Vrsach nit gunglam vnd billich ist/ so viel mu will vnd
gewalt mit aller hand Raub vnd Mordt zutreiben / vnd durch
graufame vnerhörte Marter so viel Christlichs Bluts zuvergies-
sen) Sondern / damit sie daselbst jrem Kriegsheer ein gewissen
ort/ vnd sicheren hinderhalt befestigten/ darauff sie hernach das
oberig Teutschland / vnd die ganze Christenheit allgemach vns
dertrucken/ vnd also ihr vermeinte Monarchey mit Feuer vnd
Mordt auff vnd anrichten köndten.

Dann das sie ein solches zuthan sehr gut im sinn haben/
auch all ihr macht vnd gewalt dahin strecken werden/ das hat ein
jeglicher/ auch gering verstendiger auß jre angeborenen vnmensch-
lichen stols/ Regierucht vnd vbermut/ desgleichen auß jren hie-
uor be-

vor bezangenen thaten / auch ihrem selbst eignen räumen vnd reden / fürnemlich aber auß vorangedeuter Nothwendigen vnnnd erwehrtigen Warnung / welche vor etlich Monaten auß dem Latein ins Teutsch gebracht / vnd in öffentlichen Truck verfertigt worden / gleichsam in einem Spiegel / vnnnd vor Augen scheinbarlich zuerschen.

Vnd ob gleichwol gar nicht vonnöthen / das man viel vnd lang Disputiere / was doch unsere Feinde zu solchem vnchristlichen tyrannischen Vorhaben bewegt vnd verursacht habe / Sonderlich die Begierd zu herrschen / ist ein vrsprung viel grosser Last. Sondern die notturfft erfordert vielmehr / das solcher antrawender gefähligkeit vn eussersten Jammer mit zeitigem rhat vorgebawet / vnd abgewehret werde / So mag doch ihr der Hispanier vnersetliche vnd vberschwänckliche begierd vber alle Welt zu herrschen wol für die gröste gezelet vnd gehalten werden. Dann eben vmb solcher Begierd willen hat sich der Hispanus widerumb mit Franckreich (allein bis zu besserer seiner gelegenheit) versöhnen lassen / Da er sonst wider dasselbig Königreich zum heftigsten zu Kriegen viel vnd grosse vrsachen hette / nicht anderst als sein Herr Vatter / Carolus quintus lang hievor sich mit dem König auß Engelland wider Franckreich verbunden hat / da er doch seiner Blutsfreundin halb / welche der König auß Engelland von ihm verstoffen / vnd ein andere zur Ehe genommen hatte / viel mehr vrsach gehabt / ein öffentlichen Krieg wider gemelten König zu führen.

Eben diese begird hat jetzt gemelten Königs Philippi Herren Vatter dahin gebracht / das er viel hochbetworte abscheid / Besthe hiers von etlicher Churfürsten vnd Stände des Reichs öffentlich außschreibt / Anno 1552 außgangen. viel Brieff vnd Siegel / viel Zusagung vnnnd Bertröstungen (damit er die Teutsche Fürsten bey der Nasen herumb geführet) eins theils verändert / zum theil auch / so bald er sein gelegenheit ersehen / allerding Cassiren / vnd zu nichte hat machen lassen. Ja es hat diese Begird vorgedachten Carolum quintum dermassen besessen / vnd gleichsam gefangen gehabt (wie dann auch zu die-

Ter zeit sein Sohn / der König auß Hispanien nicht minder dar
mit behaffe ist) daß er sich nicht geschweicht öffentlich zu bekennen/
Er habe den Teutschen Fürsten zugesagt was er wolle / So soll
man sich doch nirgends auff verlassen/ da man nit seines willens
vnd gefallens geleben werde.

Eben dise begierd ist bey etlichen Potentaten (welche sich
doch die allerheiligsten/durchleuchtigsten/ großmächtigsten/ vn-
überwündlichstent/ Ja die aller Christlichstent Fürsten/ vnd Her-
ren haben schreiben vnd nennen lassen / so gar vber auß groß/ vnd
wider alle Menschliche vernunft so vberschwemlich gewesen/
daß sie auch der aller greulichstent Erb vnd Erbfeinde vnser
Christlichen Namens / der Türcken vnd Mohren hälff wider
Christliche Völker zugebrauchen sich vnderstanden haben. Ja
es hat eben dise begierd vil gemeldte Hispanier so ferne getrieben/
daß sie vor wenig Jahren das herrliche Königreich Portugal nit
durch ordentliche mittel des Rechts / sonder mit fräffentlichen
Gewalt ge- gewalt / vnd großem Blutvergiessen eingenommen haben.
herfür recht. Desßhalben sie dann von dem Alten Lehrer Innocentio, omni-
um malorum radix: Item, fouea scandalorum, &c. billi-
cher weiß genant ist worden / Sintemal ein solche begierd eben
rechte Pandora ist/ darinn alles vnglück/ sarter vnd elend steckt/
welche auch der leydige Sathan also meisterlich/ vnd so weit trei-
ben kan/ Daß sie die Tyrannen zuerfüllen nicht eher auff hören
vnd nachlassen können / biß sie entweder inn der vnschuldigen
Christen Blut schwimmen/ Oder auff's letzte gar darinn ertrin-
cken müssen.

Pandora
Hispanica.

Vnd solche Hispanische begierd je länger je mehr anzü-
zünden / seyret der Pappst zu Rom/ sampt seiner Gesellschaft zu
seinem vortheil gar nicht/ Sondern/ die weil ime nun auß eygner
Conciens zuwissen/ daß sein Maß vberflüssig gefüllet/ vnd die be-
stimbte zeit seines vndergangs sehr nahe vorhanden / Darumb er
dan auch der Propheceyung Johannis nach in den feurigen pful
gestürzt vnd in ewigkeit verstorffen soll werden / So ligt er auch/
vnd

vnd sucht bey allen Gewaltigen diser Welt (vnder welchen ihme
 der König auß Hispanien von wegen des Catholischen Titels/
 insonderheit verbunden) vmb hülff vnd rath alles vbel vnd Un-
 gliück anzurichten/ Ober doch vor/ oder mit seinem fall die ganze
 Welt zu grund richten / vnnnd durch ein grausam Blutbad noch
 zu guter lehe ein erwünscht spe Etaculum vnd Schawspiel sehen
 köndte.

Der Papp
 wolt gern
 der welt ein
 böß Valere
 hñder ihm
 lassen.

Es hat ime auch der Papp zu Rom vnder allen andern seiner
 adherenten kein dienstlicher Instrument vnnnd Werkzeug
 wünschen noch erwöhlen können / ein solche Tragödiam vnnnd
 erschröcklich Blutbad hin vnd wider anzurichten/dann das letzte
 Stichblatt ins Teuffels Carnäffelspiel / Namlich die verma-
 ledoyten Geißlosen Jesuwitter: welche nicht allein mit ihrem na-
 men vnnnd lehren / sonder auch mit rath vnnnd that ihres euffersten
 vermögens dahin trachtē / damit sie sich in allen dingen vnserem
 Herzen vnd Heyland Christo Jesu zuwider setzen vnd verhalten.
 Dann dieweil weder die Liebe / noch die Warheit (welches doch
 die rechte Bemerk vnd Kennzeichen sind der Jüngern Christi)
 mit dem geringsten nicht bey ihnen gespürt / sonder viel mehr nur
 Mord vnnnd Todtschlag / Krieg vnd Blutvergiessen / vnnnd alles
 Unheyl durch sie gesucht würd: Wer wolte oder köndte sie für
 heilige vnnnd Geißliche Personen halten / für welche sie sich vn-
 derm falschem Schaffbels bey dem einfältigem Mann mit sü-
 ßem geschwäs / vnd prächtigen worten dargeben vnd verkauffen:
 Wer wolte nicht augenscheinlich sehen / vnd gleichsam mit hā-
 den greiffen/ daß eben sie die rechten Seelenmörder vnd Erdiebe
 sindt / Welche alle Welt voll Aufruhr vnnnd Zwenracht / voll
 Krieg vnd Kriegsgeschrey füllen / vnd allgemach ein Statt nach
 der anderen / ein Volck / ein Landt / ein Königreich wider das an-
 der zuverhengen / vnd durch ihr vielfältig öffentlich vnd heimlich
 practiciieren vil vnschuldigs blut zuuergießen gerüst sind? Allein
 darumb / vnd von dessentwegen / damit jrs heiligen Vatters / des
 Antichrists zu Rom abgötterey / vnnnd vermeinter Primat ent-

Der Jesu-
 witter Lehr
 vnd namen
 zugleich vn-
 serem Her-
 ren Christo
 zuwider.

Jesuwitters
 geist/ cyn
 Wordg:ist

Warnung an die Dreyzehen Ort

Weder noch etwas lenger hinauß geführt vñ erhalten werde/ oder doch mit erschrocklichem vntergang vnd entlichem verderben so viel vnschuldiger Christen zu boden falle.

Nun aber/ dieweil die Hispanier mit obangezeigter begierd so groß schwanger / das sie die ganze Welt zum Kindbeth haben wollen/ Vnd aber das Niderland nicht wol mehr für ein Wartherin darzu mag gebraucht werden/ (Sintemal sie dasselbige mit mutwill vnd gewalt/mit plünderen vnd verjagen/ mit Confisciren vnd verbannen/ mit hengen vnd ertrencken/mit köpfen vnd radbrechen/ vnd auff andere viel grausame weg dermassen verderbt/ vnd in grund verwüestet haben/ das viel herrliche vñ schöne Stätt nicht recht mehr bewohnet / Ire Schatz gelähret/ das Land vngearbet/ aller Vorhat verzehret / vñnd die grosse Rauffmanschaften entweder gar vnderlassen / oder auff andere Ort vnd Stätt gelegt werden / Sonderlich aber dieweil sich die gewaltige Prouinzen/ Holland vnd Seeland dermassen versichert/ vnd auff der See gestärket / auch mit frembder Potentaten macht vnd gewalt versehen vnd verbunden haben/ das sie/ die Hispanier/ nit allein die Residenz ihres Kriegs/ vñ den hinderhalt darzu in den Niderlanden nicht allermassen / wie sie verhofft/ zurichten vnd besestigen können.) Sondern es wil ihnen auch dasselbige orth nun mehro zu eng / vñnd der Luft zuviel ruch darinn werden/ das sie entweder auß nothwendigkeit nach einem anderen orth (darauß sie das vberige Teutschland oberfallen/ vnd also nach vnd nach ihr vorhabende Monarchen auff vnd anrichten können) trachten müssen / oder im fall es ihnen wider ihren verdienst besser gerhaten wolte/ jr tyrannisch intent an zwey vnterschiedlichen örtern/ des obern vnd nideren Teutschlands anzugreifen vntersuchen werden.

Niderlandt
durch die Hi
spanier ver
derbt.

Schweyzer
land der Hi
spanier vor
haben sehr
kumblich.

Also haben sie jren anschlag auff das Schweyzerland gemacht/ vñnd durch allerley vmbständ wol befanden/ das ihnen solches Ort vor allen anderen so gar dienstlich vnd bequemb zu ihrem vorhaben sein wille das ob gleichwol solche in dicia auß ob gemelten

der löblichen Eydgno schafft.

gemelten Jesuwitischen schreiben vnd gemahlen nichts gelten/ oder auff andere weis außgelegt vnd gedeutet werden solten/ das nichts desto weniger viel ehchafft vnd starcke vrsachen sind/warumb man jnen dißfalls nichts bessers zutrawen sol oder könne.

Dann so viel erstlich diß orths gelegenheit zubedencken hat (welches sie dann nicht wenig anreizen vnd bewegen kan.) So ist menniglich offenbar/ vñ bringts der Augenschein mit sich/ das vnser geliebt Vatterlandt/ die löbliche Eydgno schafft dermassen beschaffen/ das sie nicht nur einem Potentaten allein/ sondern etlichen vñnd vielen der fürnembsten/ welche alle inn obgemelter Santa liga begriffen / nur zu viel komlich vñnd wolgelegen sein will. Dann so viel die Hispanier belanget hat jhnen nicht Carolus V. den weg sein rechtschaffen durch/ Italiam gemacht / vñd gar biß an den Bodensee geöffnete Haben sie nicht auch die Strasz auß Burgundinns Schweyzerland leichtlich zuffinden? Oder ist jnen zuschwer auß dem Herzogthumb Meyland die Bundtsverwandte anzugreifffene Habe sie nicht den verschienen Fröling wider die Grauenbündter ein Prob zuthun vnterstanden/ vñd zum wenigsten soviel darmit außgeriecht/ das sie jehund wissen wie starck vñd gefärtlich/ vñd wie bald sich dieselbige wider jren Feind zu wehr stellen können? Nun ist ferner/ (als ich vermein/) noch nicht vergessen/ wie so gar bald/ Anno M. D. XXXI. die fünff Drtz. Schützen von dem Pappi zu hülff oberkommen/ vñd wie bald sich noch heut zu tag die Päpstliche Soldaten in gleichem fall mit den Hispaniern versambeln vñd zusammen schlagen können. Also ist auch mit Franckreich vñd Soffoy/ Desgleichen mit dem Haus Österreich die Sach also vñd dermassen beschaffen/ das nicht von nöhten viel Wort vñnd Beweis daruon zumaachen. In Conclusion / So ist Augenscheinlich zuversehen/ das jehet gemelte Potentaten alle des Orths nähe vñnd komlichkeit halb viel gute Vorthail vñnd Gelegenheiten haben/ nicht allein vnser geliebt Vatterlandt (wie sie dann inn

1.
Von wegen
der Landes
schafft gele-
genheit.

N. B.

willeg

Warnung an die dreyehen Orth

willen haben) mit samethaffter hülff/ vnd auff ein mal an mehr orten anzugreifen / vnd zu vberfallen / Sondern auch da sie desselbigen (welches der trew Barmherzig Gott gnediglich verhüten wolle) mechtig werden solten/ aller hand Kriegsmunitio von Prouiant/vnd anderer nohtturfft wider die vberigen Stände vnd Stätte Teutscher Nation/beydes zu Wasser vnd Land/ ohne sonderer mühe/abzuordnen vnd zauerschaffen.

2. Neben diesem vnd für das ander/ So hat auch die zeit an ihr selbs/ auch derselbigen gelegenheit vnd Circumstansen in allen dingern so viel bedeuten/ das; sie in diesem fall auch billich/ vnd mit sonderm ernst wolbedacht vnd erwogen soll werden. Dann nach dem vns die alten Weysen/ auch vnser selbs eygene Vernunfft vnderwiesen vnd gelehret/ das wir zwar in keiner berathschlagung zu geschwind fahren/ Aber so bald ein erkantnuß geschehen/ dieselbige auff das fürderlichst requiren vnd ins Verckrichten sollen/ So haben wir ja ganz leicht zuvermuthen/ das mehr gedachte newe Confoederati (vnter welchen viel kluge vñ

3. Von wegen taufentlistige köpff sind) mit irem Vorhaben nicht lang verziehen/ oder seumig bleiben werde/ Sondernlich aber/ dieweil jetziger mangel der Prouiant/ vnd sorg der Eydgnoschafft vorhanden/ dardurch gewislich ein grosse thewung im gansen Land zubeforgen ist/ Welche dan immer zu viel mehr zu Kriegs/ dann zu friedenszeiten / auch dem gemeinen Vatterland viel mehr/ dann desselbigen Feinde nachtheilig vnd verhinderlich sein kan.

4. Von wegen das Bvd wiewolich sampt viel andere neben mir/allzeit lieber Sterbender das besser sehen vnd verhoffen wollen/ So ist dannoch der Sterbenden Läufe vanden Läufe/ welche sich an viel orten sehr gewaltig erzeigen/ mit durch die sonderem vleiß warzunehmen/ vnd zubeforgen/ das nicht vnser Eidgnossen Feind zu der zeit eynbrechen/ da wir von vnseren benachbarten hülff haben ihrer eynheimischen Noth halber entweder gar keine oder doch können. wenig vnd gefährliche hülff haben können. Dann solche vnd der gleichen gelegenheit werden gewislich vnser Feind vorlangt/

getwünset/

der Lößlichen Eydgnoschafft.

gewünschet/ vnd jekund in desto besserer achtung haben/ Damit ja nichts dienstlichs zu jrem Vorthail verabsaumbt werde.

Vnd ob gleichwol jemand sagen wolte/ Man soll ihnen nie so vil böß vnd vbel trawen/ sondern bessere hoffnung zu ihnen/ als zu grossen Potentaten / vnnnd eins theils benachbarten Fürstern haben/ Insonderheit dieweil noch bißhero niemand gesehen/ das sie diesen oder ihenen Ort der gemeinen Eydgnoschafft angefochten/ oder mit gewalt vnter sich zubringen vnderstanden hetten/ &c. Dem gib ich diese beständige antwort/ das ihnen in keinen weg/ vnnnd mit nichten etwas guts zuvertrawen sey / Erstlich/ dieweil derselbigen etliche ihren selbs eignen Vnderthanen/ welchen sie doch mit trew vnd eyd verbunden/ kein Glauben gehalten: Fürs ander / Dieweil sie sich ein solches zuthun durch ihrer heimlichen Räthe/ der Jesuwiter öffentliche Schrifften vnd Gemähl haben mercken lassen / vnnnd derhalben nicht nur dieses / oder ihenes orth der Eydgnoschafft/ sonder dieselbige ganz vnnnd gar zu vndertruckten / vnnnd aller ihrer Freyheiten zu berauben/ vnderstehen : Vnnnd dann für das letzte / Dieweil sie all ihre Sachen nach des Römischen Antichrists willen vnnnd gefallen richten/ welches Gewalt vnnnd Geltgirigkeit also groß vnnnd vberschwenglich ist/ das er sich niemalen geschüehen/ vnd noch nicht scheuhet/ auch den Himmel selbs / vnnnd die heyligen Gottes vmb Goldt vnd Gelt zuverkauffen/ Ich will geschweigen/ das er sein gewalt vnd Primat zuerhalten/ vnd sein Blühdurstigkeit zuerfüllen / diese vnnnd andere gelegenheyten vnderlassen sollte.

Beständige widerlegüg etlicher Eydreden.

Derhalben sich dann auch kein verstendiger nimmermehr dahin bereden wirt lassen / das allein die hierinn verstanden vnd gemeint seyen / welche sich durch Gottes genad von der Römischen Abgötterey / vnd vom Rind des Verderbens abgesondert haben. Sonder es werden alle die / ohne vnderseheid / gemeint vnd verstanden / welche sich mit gutwillig vnder das schwere vnd schnöde Joch der Hispanischen Dienstbarkeit werden ergeben

Es werden die Eydgnosfen alle in gemein / vnnnd nicht nur die Euangelische für sein de gehalten.

Warnung an die Dreyzehen Orte

wöllen. Dann woher weren sonst inn den nideren Teutschland-
den (wie dann auch in Franckreich) soviel tausent Malconten-
ten entstanden/ welche alle sampt/ vnangesehen sie der Römische
Päpstlichen Religion verwandt gewesen/ nichts desto weniger
vnterm schein der Catholischen Lehre/ all ihr Haab vnnnd Gut/
alle Privilegia vnd Freyheiten / ja wol auch ihr Leib vnd Leben
verloren haben?

Vnd da es gleich nirgends vmb/ dann allein des Papsts
Primat/ vnd der Römischen Religion halb zuthun were / Wa-
rum wöllen sich redliche Christenleut von wege eins solchen vor-
habens mit leib vnd leben/ mit Weib vnd Kinden/ vnd mit allem
dem ihenigen/ was ihnen von Gott dem Allmechtigen Liebs vnd
guts beschert ist/ In so wissentliche gefahr/ vnnnd eusserst verder-
ben setzen? Dann gewislich / welcher die Augen des Hersens
recht auffhän vnnnd betrachten will/ Was erslich vor hundert
vnnnd etlich Jaren im Land zu Böhem/ was bey Manns geden-
cken im Teutschland vnnnd Engelland/ was noch zu diser zeit in
Franckreich vnd Niderland für ein vnaussprechliche zahl redli-
cher Leuten darauff gegangen/ welche allesampt zu außreutung
vnserer Wahren Christlichen Religion haben rathen vnd helfen
sollen/ der würd gewislich befinden/ das dieselbige vnsere Euan-
gelische vnnnd Apostolische Lehr nur dardurch zugenommen/ in
die ganze weite Welt außgebrentet/ vnnnd also auß eines vervol-
gten vnd ermördten Christen Bluts tropffen viel tausentfeltige
Fruchte/ mit ihrem grossen schaden entstanden ist.

Wo mā die
Christen ver-
folget / da
kost es all-
zeit viel red-
liche Leut.

Es würdt
offt vil zu-
gesagt aber
wenig oder
gar nichts
gehalten.

Also da es gleich nur allein vmb die Euangelische Stätt in
der Endgnoschafft zuthun/ vnd der vbrigen an Leib vnnnd Leben
verschont werden solte/ Lieber was hoffnung oder versicherung
haben sie/ das ihnen ihr Land vnd Leut bleiben/ vnd die Freyheit
gelassen werde?

Derhalben dieweil auch die Auili auß Italia für gewis mit
sich bringens / das die gewaltige Summa gelts/ welche der König
auß Hispanien für seinen theil zu diesem werck versprochen hat/
schon

der Loblischen Eydnoschafft.

Schon allbereit beyfassen seye/ auch von den andern eins jeden ge-
 bür dem Pappst zu Rom (welcher des newen Bundes Seckelmei-
 ster sein wirt) mit ersten zugeschickt/ bald oberlieffert werden soll/
 Deßgleichen daß sich schon ein gewaltig Volck zu Ross; vnd zu
 Fuß in Italia zusammen geschlagen/ vnnnd zum anzug gerüst
 sein soll/ So haben wir nichts gewissers zugewarten/ dann das
 sie auff das baldest heraus fallen/ vnd die Loblisch Eydnoschafft/
 vnser geliebt Vatterland nicht mehr durch Gesandte vnd Lega-
 ten/ oder mit Geschenck vñ Gaben/ vnd durch heimliche Practiz-
 en zu oberlisten/ Sonder frey offentlich mit Raub vnd Todts-
 schlag/ mit Morde vnd Brand/ vnd mit schärpffe des Schwerts
 entweder gar verderben/ vnd von Weib vnd Kindern/ von Land
 vnd Leut/ vnd souil vns Gott der Allmächtig von zeitlichen Hab
 vnd Güttern beschert hat/ zuuersagen/ oder doch vnter ihr grau-
 sam stoltz vnd erschrocklich Joch der ewigen Dienßbarkeit zube-
 zwingen vnderstehen werden.

Der Pappst
 ist an Judas
 des veräts-
 thers statt
 kommen, wel-
 cher auch
 Seckelmei-
 ster gewesen

Wiewol aber nun gewiß/ vnd vestiglich darfür zuhalten/ daß
 allen Völkern/ Königreichen/ Herrschafften vnd Ländern/ wie
 dann auch des Menschen Alter vnnnd Leben/ ein gewisse zeit von
 Gott dem Allmächtigen bestümpft vnd gefest sey/ in welcher eines
 jeden anfang vnd auffgang sein mittel vnd stillstand/ vnd zu lezt
 sein abnehmen vnnnd Nidergang scheinbartlich zuvermercken/
 welches dan mit allein die Exempel beyde auß weltlichen vñ geist-
 lichen Historie vielfeltig bezeugt/ sonder auch etliche Philosphi
 vnd Mathematici durch natürliche rationes, vnd gewisse vrsach-
 en beweisen wölle/ So ist doch nebe diesem auch nit zuuerneinē/
 dz sich vil Land vñ Leut so wol durch jr eigne vnvorsorgame/ oder zu
 vil grosse sicherheit zu vnzeitigem fall vñ vntergang bringen kön-
 nen/ als wol veruchte Leuten möglich ist/ jr eygen leben durch vn-
 ordenlichs wesen/ oder eygenthätlichen todzwang zuuerführen.

Welcher
 gewalt hat
 seinbestimpt
 te zeit

Solchs aber in vnserm Vatterland/ der löblichen Eydnos-
 schafft zeitlich zuuerhüten/ vnd der vorangedeuten gefährlich-
 keit zu fürkommen/ So will es jedermänniglich hohes vnd nid-
 massen alle
 gefährlich-
 keiten zuuers-
 hüten.

Warnung an die Dreyzehen Ort

Viges standts von Gott vnd rechtswegen gebühren/ sich also/ ein jeder in seinem beruff züerhalten/ damit beyde wir/ vnd vnser nachkömmling nach vns/ zufforderst in Gottes des Allmechtigen Väterlichen schutz vnd schirm/ vnd demnach bey vnserer alten wolhergebrachten/ inn aller Welt bekantten vnnnd verrümpften Freyheit bleiben/ vnd darbey leben vnd sterben mögen. Dann da man sich allein auff eygne Mache/ Stercke vnd gewalt/ oder auch auff andere hülf mehr/ dann auff Gottes genad verlassen wolte/ Da würde sich erst der gerechte zorn Gottes mit hauffen anzünden/ vnd dermassen vber vns erbrennen/ das wir weder allhie in diser Welt die zeitliche/ noch in dem zukünfftigen Leben die ewige Freyheit vnd Seligkeit durch Christum haben vnd besitzen würden. Sonder das ist vor allen dingen vonnöthen/ das sich ein jeder in seinem Herzen für sich selbs/ vnnnd alle in gemein/ mit Gott dem HERRN verfühnen/ vnser vielfältige Sünd mit reu vnd leyd erkennen vnd bekennen/ ein büßfertiges Leben anfangen/ vnd also mit besserung vnfers Lebens/ vñ durch ernsthaftiges eyserig vnd Christlichs Gebett der wol verdienten Straff zeitlich vnd ewiglich entfliehen.

1.
Durch ein
Büßfertig
vnd GOTT
wolgefellig
Leben.

2.
Durch ein
hellige Reso-
lution. für
das Vater-
land mit ein-
ander zu ster-
ben/ oder zu
genesen.

Die Posteri-
tet so wol
als vnser ey-
gen Wol-
fahrt zube-
denken.

Nach diesem aber/ vnd für das ander/ will auch sonderlich vonnöthen sein/ das alle vnd jedeliebhaber des gemeinen Vaterlands/ beyde Oberherren vnd Vnderthanen/ ihr Ampt treulich verrichten/ vnd nicht ewann in gefährlicher sicherheit also dahin leben/ Als ob man sich keins vbel/ keins vnglücks oder auff-
sages nieregend zubefahren habe/ Sonder das ein jeder in seinem Standt vnd für sein Person sich also schicke vnd verhalte/ Damit wir nicht allein bey vnsern Haab vnd Gütern/ Weib vnnnd Kindern/ auch Leib vnd Leben bleiben/ Sonder das wir auch den Edlen vnd thewren Schaz/ welchen wir von vnsern Voretern ererbet haben/ namblich/ die Freyheit des Vaterlands/ der lieben Posteritet/ vnsern Kindern vnd Kindskindern/ auch derselbigen Nachkömmlingen vnuerlegt hinderlassen mögen.

Wiewol nun aber ich nit gern darsür gehalten sein wolte/ als
ob ich

ob ich vor allen andern mehr ſorg vñ nachdenckens hette/ vmb die wolſahrt vnd freyheit des geliebten Vatterlands zuerhalten (daß deſſen trag ich keinen zweiffel/ ſonder es frewet mich von herzen/ das noch vil andere/ vnd mehr dann vil gefunden werden/ welche dergleichen zufahl vnd vorſtende gefahr zu herzen führen) So kan ich doch den innerlichen trib/ vñnd herſliche wolmeinung ſo fern bezwingen/ das ich nicht mich ſelbs ſo wol/ als andere neben mir gutherziger meinung erinnere.

Erſtlich was groſſen fleiß vnd arbeit/ was eyffer vnd ernſt/ was ſorgen vnd auffſehens wir alleſampt für dem thewren vñnd werthen Schaz der Edlen Freyheit (welcher dann alle andere Schaz diſer Welt ſehr vil vñ weit ibertriff) beyde für vns ſelbs/ vnd vnſere Nachkömling haben vnd tragen ſollen.

Dann was iſt doch nicht allein deß Menſchen herzigkeit ſonder auch aller Vnuernünfftigen Thieren art vnd Natur gemäſſer/ anmütiger vnd lieber/ daß ſeiner ſelbs Frey vnverpflicht vnd mit keiner Dienſtbarkeit gleichſam gefangen vnd beſchweret ſein? Ja was iſt einem gangen Land nütlicher/ vñnd den Einwonern tröſtlicher / dann mit keiner ſeruitut vnd Knechtſchafft verbunden vnd beladen ſein?

Liebe der Freyheit iſt auch de vñ uernünfftigen Thiere angeboren.

Vmb ein ſolchen thewren Schaz zuerwerben / haben ſich vnſere lieben Altvattern mit darſtreckung Guts vnd Bluts der maſſen angenommen vñnd beſliſſen/ das ſie kein Feind ſo ſtarck/ kein gefahr ſo groſß/ Ja ihr eigen Leib vnd Leben niemals ſo hoch geſchetz haben/ dardurch ſie verhindert/ oder daruon abgeſchreckt hetten werden mögen.

Exempel vnſerer lieben Voreltern.

Vnd demnach ſie durch Gottes gnad/ vnd ihre Mannliche thaten dieſelbige erlangt vnd beſtätigt haben/ hilff Gott/ was für ſchwere Krieg/ was für groſſe Schlachten vñnd Blutige Streit haben ſie außgeſtanden vnd iberwunden / damit ſie vns ihren Nachkömlingen dieſelbe hinterlaſſen möchtens?

Eben diſen Edlen Schaz vnd thewre gab Gottes ſind wir vor Gott vnd der Welt ſchuldig nicht allein für vns vnd die vnſere / Sonder auch für die ganze Poſteritet/ mit darſtreckung

Warnung an die Dreyehen Ort

Durch wel-
che mittel
die Freyheit
zuerhalten.

Leibs vnd Lebens / Guts vnd Bluts bis auff den lezten tropffen
zuerhalten. Solches aber mit der that zuleisten / wird vns umb so
viel desto leichter sein / So wir vnserer Altväter getrewen leh-
ren vñ warnungen nachfolgen / Als erstlich / so wir vns selbs vn-
tereinander von Herzen lieben / einandrr getrew vñ hold sein / vñ
mit Rhat vnd That / als rechtschaffene Eydgnoffen erzeugend:
Vnd dann für das ander / So wir vns frembder Potentaten
entschlagen / vnd nit umb wenig Sold vñ Gelds willen vns selbs
zu Leibeignen Knechten vnd Sclauen machen.

Dann durch das erste wird das gut vertrauen / die starcke
freundschaft / vnd beständige Einigkeit des ganzen Lands erhal-
ten: Durch das ander aber wird nicht allein alle Partheyligkeit
vnd zertrennung gemeiner Eydgnoffschaft / sonder auch das zu-
gleich vermitteln bleiben / das vnser geliebt Vatterland durch das
stätig hinweg ziehen (da man sich vñ diesem bald einem andern
Potentaten / Ja wol offte zweyen vnterschiedlichen Herren eins-
mals / vnd zu beyden seiten / gleich als gedingte Todschläger wi-
der einander zusehet) nicht ohne Mannschafft entblößet / vnd
also im Fundament seiner starcke geschwecht werde.

Frucht vnd
nutz der Ein-
igkeit.

Vnd zwar eine solche liebe vnd einigkeit / als droben gemel-
det / würde sie nicht dem Feind ein schrecken / den bösen ein forcht /
dem frommen ein trost / dem schwachen ein hertz / vnd den Nach-
kömmlingen ein solch Exempel geben / vnnd für Augen stellen /
dardurch die herliche Freyheit des Vatterlands beyde wider
heimliche Practicken / vnnd öffentlichen gewalt beständig erhal-
ten bleibe.

Warumb
mutwillige
kriegesvñ
zuvermeck-
vnd was für
nutz darauß
zuverhoffe.

Eben desgleichen vnd nicht weniger nutzbarkeit würde auß
dem erfolgen / da man das obangeregte stätig hinweg lauffen /
vnd sich selbs schier einem jeden vnruhigen Herren zu Kriegen
seyt bieten / abschaffen wolte. Dann neben dem es auch zu obge-
meltem Frieden / vnd des ganzen Lands Einigkeit nicht wenig
dienen würde / Lieber was grossen müßiggangs / was wüsten vn-
ordenlichen Lebens / was böser vnheylsamer Krankheite / Ja wie
viel

viel schand vnd laster würden vermitteln bleiben/ welche diser zeit alle auß mutwilligen Kriegen/ als einer Brunquellen ihren vrsprung haben? Im gegentheil aber würden nicht viel gewaltige handthierungen/ vnd chrliche Kauffmans händel/ beyneben der Viehzucht/ vnd dem Feldbaw in vbung kommen? würde nicht so wol eines jeden Priuat nus/ als des ganzen lands wol fart/ dadurch in viel weg gefürdert vnd gemehret werden? würde nicht in der ganzen Eydnoschafft nur ein Bund/ nur ein Republica/ nur ein Vatterland/ vnd in gemein vnter allensammen ein solche beständige allgemeine glückselige einigkeit gepflantz werden/ deren sich zwar vnser Feind nicht viel zufrewen: wir aber/ vnd die ganze Posteritet wol billich zurhümen vnnnd zugerösten hetten? würde nicht auch die herwachsende Jugendt beyde zu ehrlichen handthierungen/ vnd freyen Künsten mehr dann bißhero geschehen/ gezogen vnd angehalten werden? Welche zwey stück dann (neben zimlicher Kriegs erfahrung) zu gemeiner wol fahrt vnd zeitlicher glückseligkeit / also viel vnd hoch vonnöthen sind/ das ohne dieselbige kein Statt/ kein Land/ kein Königreich/ weder in der haushaltung vnd Priuat sachen/ noch in Politische Geschäften/ vnd Regiments verwalung in die länge kan beharren.

Vnd ob gleichwol jemand sagen wolte/ Man könne nicht immer zu daheim still sitzen/ Sonder man müsse junge Leut auch etwas versuchen vnd lehren lassen / das im fall der noth dem Vatterland zu nus vnd frommen gereichen möge/ Item man siehe mit etlichen Potentaten im Bündnuß/ welchen man auff ihr begeren hülfß zuthun nicht vnterlassen könne/ &c. So mögen doch diese vnd dergleichen Einreden gar leicht abgelehnt vnd widerlegt werden.

Erstlich/ das niemand gewehret noch verboten wird/ sich in rechtmessigen Kriegen/ dem Vatterland zu gutem/ vnnnd ihme selbst zu lob vnd ehr versuchen vnd zugebrauchen lassen. Dan da ein stehet nicht der weniger theil des Vatterlands ehr vñ wol fart/ da man

Gründliche
widerlegüg
etlicher ein-
reden.

Warnung an die dreyzehen Orth

da man mit solchen Leuten versorget vñnd versehen ist/ das man ohne frembder Leute bestallung/befonders aber in hohen befähien vñd Kriegs Empteren dem feind weiß zubegegnen. Das ist aber weder gegen Gott noch der Welt billich vñnd verantwortlich/ da man nicht allein sein Leib vñd Leben vmb etwas wenig Gelt außländischen Potentaten verpfflichtet/ Sondern wol auch wider sein eigne Lands vñd Bñdsgenossen bis in den todt pfleget zusehen. Vñd zwar so ist es nicht allein bey aller welt schimpfflich vñd frembd zuhören/ Sondern es ist auch der Freyheit Natur vñd Eynschafft stracks zuwider/ Das die sich durch größte gefahr/vñnd mit verlust so viel redlicher Leuten in höchste freyheit gesetzt/ vñd bis dahero so ritterlich erhalten haben / das sich die selbige frey/ guttwillig vñd ohn gezwungen/ allein vmb geringes Solbs willen/selbs dienstbar/ vñd gleichsam Leibeigen machen/ ja (das noch mehr zu klagen vñd zuerbarmen ist) sich selbs vñder einander jämmerlich hinrichten vñd erwürgen.

Wie vñnd wann man frembden Potentaten oder Bñdsgenossen zu helfen schuldig. Für das ander / die Bñdtnussen belangend / dardurch man frembden Potentaten schuldig vñd verpfflicht ist / im fall der noth hülff zubeweisen / da were es wol billich vñd recht dieselbige in rechtmessigen sachen/ so viel möglich / nicht zuverlassen : Aber das ist dannoch nicht allein der natürlichen billichkeit/ sondern auch allen Göttlichen vñd weltlichen rechten/auch vnserer eygnen Vernunft viel gemässer/ das man sich also in vñd nach auffgerichter Bñdtnuß verhalte / damit dieselbige vnserm geliebten Vatterland nicht mehr zu schaden vñd nachtheil / dann zu nutz vñd wolffahrt gereiche. Dann wie kann das ein billiche hülff sein/vñd genent werden / welche nicht allein wider des ganzen Lands nutz vñd ehr/sonder auch Gott dem allmächtigen/vñ seinem heilige wort stracks zuwider vñd entgegen ist/ Als da man so viel arme vnschuldige Leut in Glaubens sachen zubezwingen/ ihre Consciencien zubeschwären/vñd von Gottes allein seligmachendem wort zu Menschenfatzungen mit scherffe des Schwerts tringen/oder ja in das Elend zuverjagen/vñnd jämmerlich hinrichten

richten/ vnd zu ermorden helffen soll? Nun aber welchem ist/ auch von jungen Leuten/ nicht zu wissen/ das zu solchen vnchristlichen vorhaben der Eydnossen hülff mehr dan zu viel mahlen begert/ vnd zugebrauchen vnterstanden ist worden? Welchem ist nicht zu wissen/ daß auß solchem zuziehen/ vnd hülff beweisen des ganzen Lands gröster spott vnd schaden erfolgen würde? Welchem ist nicht zu wissen/ das vnsrer geliebte Vatterland durch solche listige vnd auffßässige Bändnussen gar bald seiner stercke beraubt/ an Manschafft erschöpfft/ vnd entlich gar zertrent müsse werden.

Vnd zwar / was können vns solche Bändnussen helffen/ vnd dienstlich sein / welche immer zu vnserer hülff bedürffen vnd begeren: Wir aber/ da sie vns die hand reichen/vñ beystand thun solten / viel zu lang vnd vergebentlich darauff warten müssen? Man liest dort in den Italiänischen Historien/ von einem kluge Soldaten/ welcher zu zeiten des Französichen Kriegs in Italia von etlichen andern Kriegsleuten angeredt worden/ sich mit ihnen in die Statt Nauarra/ welche dem Fransosen beygefallen/ in besatzung zubegeben. Nach dem er aber gefragt/ im fall die Statt beleget würde/ von wem sie als dann hülff vnd entschüttung gewarten müssen? Vnd als sie ihm den König auß Franckreich genennt haben / da ist er gleich daselbst auff ein hohen Bühel gestigen / vnd hat dem König auß Franckreich zum dritten mahl mit haller stim / als laut er könnt / geruffen. Als ihm aber darauff kein antwort folgen wollen/ da hat er sich kurz besonnen/ vnd gesagt/ Er seye nicht bedacht/ sich selbst in ein solche gefahr zu stecken / darauß jme viel zu spat / oder etwan gar nicht geholffen werden könnte: durch welchs bedencken er dann sein leben erhalten/ die andern aber sind bald hernach gefangen/ vnd eintheils vmbgebracht worden. Eben des gleichen ist auch von weit gefessenen Bundsgenossen zuhalten: Welche da sie schon/ vermög irer vereinigung vmb hülff angemant vnd ersucht werden/ So gehet es doch von wegen ferre des wegs (andere hindernussen vnuermeldet) so langsam vnd gemach zu/ das man derselbigent gar wenig/ oder auch wol gar nichts zugenieffen kan haben.

NB.

Warnung an die Dreyehen Ort

Was für
Bündnuß
der Eidgnos-
schafft nüt-
lich vñ ehr-
lich.

Derhalben wo etwan die gelegenheit vorhanden/das man sich mit wolgelegenen benachbarten Stätten (welcher trewher-
sig Gemüt vnd nachbarlich wolmeynen vor langest gespüret/
vnd in facta würclich erkant vnd bekant ist worden) in Bünd-
nuß begeben vnd vereinigten köndte / da solte sich menniglich mit
rhat vnd that / Fürnemlich aber hohe Regiments personen dahin
bessessen / vnd daran sein / damit solche erwünschte occasiones
(welche sonst nit immer zu anzutreffen noch zuerlangen sind) nit
vergebenlich offeriert / vnd angebotten würden: Sintemal ge-
wislich solche Bündnussen beyde zu friedens vñnd Kriegszeiten
nit wenig nutzbarkeiten / vnd viel ansehens auff sich haben. Aber
es gehet (leider) jesund also zu / das welcher Nachburen freunds-
schafft nit nur zu friedens zeiten ganz löblich vñnd ehrlich / son-
dern auch im fall der Trübsal vnd Kriegsgefährlichkeiten / auch
sonst zu allen zeiten von wegen der Prouiant / vñ anderer sachen
zum aller nützlichsten vnd tröstlichsten sein könte / dieselbige müs-
sen von etlichen mißgünstigen vnd heimlichen Landsfeinden al-
lein darumb widerfochten vnd verhindert sein / vnd bleiben / Da-
mit andere ausländische Bündnussen / auß welchen sie bey dem
gemeinen Mann zu mercklichem ansehen / vnd grossen Reich-
thumb kommen / nicht abgeschafft / oder auffgesagt werden: Alles
ihren selbs eygnen Pflichten / vnd des gemeinen Vatterlands
Freiheit vnd Wolfahrt zu wider: vmb welche zuerhalten soviel
redliche Leut vnserer Altvätern ihr Leib vnd Leben so gutwillig
gewagt / vnd verlassen haben.

Des Vatter-
lands Wol-
fahrt / wird
durch eygne
nütz verhin-
dert.

Die weil dann jedermänniglich zusehen / was geschwinde
Practicken / was böse vnd gefährliche Auffstas / was grossen lists
vnd betrugs / von so viel orten vnd enden / von soviel gewaltigen
Potentaten / vnd auff so viel weys vnd weg wider vnser geliebe
Vatterland / die löbliche Eydnoschafft / bis dahero gesucht /
vñnd versucht worden / Desgleichen was noch jesund auff
den heutigen tag für gewaltige Coniurationes, was für grausame
vnd Blutdürstige anschlag wider vnser aller Leib vnd Leben /
wider

wider vnser gut vnd blut/vñ wider des ganzen Lands freyheit/ ja
wider vnser aller zeitliche vnd ewige Volsahrt gemacht/ vnd nun
mehro mit gewalt vnd Heeres krafft durchgedrungen/ vñnd ins
werck gerichtet wöllen werden/ Welche gefährlichkeiten dan nicht
mit goldt vnd gelt/ nicht mit Tribut oder Geschänck/ vil weniger
mit gericht vnd recht/ sonder allein (neben Gottes des allmächtigen
hülff/ vnd väterlichen beystand) durch vnser eygne Mächtig-
lichkeit/ trewe vnuerzagte vnd redliche dapfferkeit abgewant vnd
verhütet muß werden/ So ist ja hoch vonnöten/ vnd erfordert
die vnuermeydenliche not/ irfft/ das erslich das ganze Land sich
in Brüderlicher Lieb vnd trew/ vnd Bürgerlicher Einigkeit mit
herz vnd mund vnder einander vergleiche/ vnd vor allen dingen
das einhellig gemüt haben/ bey iren alten löblichen Bänden/ vñ
ewiger Vereinigung streiff vñnd fest zu bleiben/ Für das ander/
das alle vnd jede liebhaber des geistlichen Vatterlands jr eusserst
vermögen/ ihr leib vnd leben/ ihr gut vnd Blut/ vnd in summa jr
größte macht vnd gewalt zu erhaltung der Freyheit/ vnd starckem
widerstand vnserer blutdürstigen feinden/ zusammen setzen/ lieb
vnd leid/ noth vnd tod mit einander leiden/ vnd also wie getrewe
Eydnossen für vnd mit einander samthafft entweder sterben/
oder genesen wöllen.

Swey ding
zuerhaltung
der Eidgnos-
sen Freyheit
vonnöten.

1.
Einnützig-
keit zuehal-
tung der alte
Bänden.

2.
Mann muß
gut vnd blut
zusammen set-
zen: damit
kein frembd
Diebe im
Schweitzer-
land grasen
gehe..

Dann gewißlich/ da wir vns auff solche weis/ vnd mit sol-
chem fürsatz vñ standhaftigem gemüt wider vnser feind zu Feld
rüsten/ da wir vns mit solcher starcken gegenwehr/ vnd innerliche
Kriegsrüstung versehen/ vnd dan die vbrige mittel vnd weg/ wel-
che (Gott lob vnd danck) zimlicher massen gut vnd genug vor-
handen/ für die hand nemen/ vnd als dapfferen/redlichen Leuten
wolgebüret/ vnser bestes vnd mögliches fleis thun werden (dar-
zu wir dann durch vnser selbs eygene gefahr/ durch vnser Weib
vnd Kinder/ vnd insonderheit durch die alte Bünd vñnd schuldi-
ge treuw genugsam vermant sein sollen) So mögen wir / ja bil-
lich die ungezweiffelte Hoffnung schöpfen/ das nicht allein vn-
serer Feinden blutdürstig fürnemmen verhindert/ ihr stolz vñnd

Gute hoff-
nung der
Victori.

Warnung an die Dreyzehen Ort

übermut gestillet/ ihr macht zertrennet/ vnd ihr vorhabende Tyranney verhütet vnd zerstöret/ Dargegen aber vnserm geliebten Vaterland seine alte wolhergebrachte freyheit/ auch vnserer zeitliche vnd ewige Wohlfahrt erhalten werde/ Sonder auch das alle Welt augenscheinlich sehen vnd bekennen müsse/ Das wir von vnserer Voreltern Tugend vnd dapfferkeit mit nichten degeneriert/ oder auß der redlichen so weit berühmten art der alten Endgnossen geschlagen haben.

Psalm. 21

Dann ob gleichwol vnserer feinde sehr viel/ darzu alle gewaltig/ auch ihre helffer vnd helffers helffer mächtig vnd starck sind/ So ist doch vns/ als Christliche Leuten/ wol zuwissen/ das Gott der Heerscharen noch viel stercker/ viel mechtiger vnd gewaltiger ist/ vnd (wie der Prophet Dauid sagt) der im Himmel wohnet/ lachet ihr/ vnd der Herr Zebaoth spottet ihr.

Der grösser hauff wirdt offte vñ dem Kleinē vberwunden.

Hat nicht König Darius vorzeiten ein solch vnzahlbarlich groß Volck wider Alexandrum Magnum zu Felde gehabt/ das jederman für vnmöglich gehalten / das Alexander vor ihme werd bleiben können / oder daß er / als der viel schwächere sich an König Darium nicht ganz vñnd gar ergeben müsse? Aber nichts desto weniger hat Alexander des Darius Volck zum dritten mahl geschlagen / vnd leisslich ihme / dem Dario selbst / das Leben genommen. Eben desgleichen haben auch vnserer Altväteren Herzog Carolo von Burgund gethan / welchen sie gleicher gestalt zum dritten mahl erlegt / vñnd endlich selbst vnbs Leben gebracht haben. Also haben sie auch wider Herzog Lupolden auß Osterreich / also wider viel andere ihre Feinde viel herrliche Sieg / durch Gottes Genad erhalten / Vñnd damit / neben der Edlen Freyheit ein ewiges Lob bey aller Welt vberkommen. Eben derselbige Gott / vñnd sonst kein anderer / lebet noch / vnd wird küfftig in alle ewigkeit leben. Eben derselbig trewe Gott vnser Vater im Himmel hat noch den gewalt/ die stercke vñ macht/ vñ (dessen wir vns zum höchsten frewen sollen) eben den väterlichen gnädigen willen sein außerswelt volck in allen orten vnd wider alle Tyrannen zubez.

beſchützen vnd zubefchirmen. So haben wir auch/ neben dem/ et
 noch das vorige Land/ eben die vorige Schlöſſer vnd Stätt/ eben.
 die berg vñ thal/ eben die Clauſen vnd Ringkmauren/ deſſ gleichẽ
 ebẽ die alte Bänd/ vñ (als wir billich habẽ ſollen/ eben die dapffere
 herzhẽ/ vñ getrewe redliche gemüter für vnſer Vatterland zuſtrei-
 ten/ die vnſere Voreltern gehabt habẽ: allein hettẽ wir noch zu vn-
 ſerm glück/ vñ zu der aller vnberwindlichſten Einigkeit/ darinn
 des ganzen Lands wolſart beruhet/ noch eins ſtücks/ nämlich der
 gewiſſen Freyheit in Glaubens ſachen/ ſehr wol vonnöten.

Religiõs
 Freyheit der
 Eydgnoſſe
 ſchaffe wol
 zu wünſche.

Dann dieweil die euſſerliche freyheit/ welche nur diß zeitlich le-
 ben begreiffet/ in ſo groſſem Werth zuhalten/ das auch leib vñ le-
 ben darüber zuwagen/ vñ auffgeſetzt ſol werden/ Wieviel mehr iſt
 dan die edle vnd thewre freyheit in Religion vnd glaubens ſachen
 hoch zuſchätzen/ welche da keins menſchen herzen vñ gewiſſen be-
 ſchwäret/ zu keinen falſchen Irthümern vñ menſchen ſagungen
 zwinget/ ſonder den ſtarcken vnd rechten weg zu der waren Chriſt-
 lichen/ allein ſeligmachendẽ erkantnuß Gottes frey vnuerhindert
 gehn laſſen/ vñ alſo eines jeglichen Conſciens zu erwünſchter rhu
 vñ frieden ſtehet. Welche Chriſtliche freyheit zwar/ da ſie auch in
 vnſerm geliebten Vatterland/ der löblichen Eydgnoſchafft platz
 finden/ vnd beyneben der anderen zeitlichen freyheit durchaus zu
 gelaffen/ gepflantz/ vnd gehalten werden ſolte/ Hilff Gott/ was
 für ein Volck/ was für ein Nation in der ganzẽ weiten Welt kön-
 te oder möchte mit der Eydgnoſchafft comparirt vnd verglichen
 werdẽ? Was für ein ſtarck vñ gewaltig Band der rechten brüder-
 lichen liebe/ der bürgerlichen trew/ vñ des ganzen Lands jñerwe-
 render einigkeit würde ſich dan erſt recht erheben: die da nit allein
 vns ſelbs/ vnd vnſern Nachkömlichen zu ewiger wolſahrt/ zuſor-
 derſt aber Gottes des allmächtige lob vñ preiß dienẽ/ ſonder auch
 allen vnſern heimlichen vñ öffentlichen Feinden zu mercklichem
 ſchrecken vnd abbruch gereichen würde? Aber ein ſolche groſſe ge-
 nad/ vnd vnaußſprechliche gabe Gottes haben wir biß dahero nit
 verdient/ vñ müſſens villicheit noch lenger in mangel ſtehn/ biß es
 der Göttlichen barmherzigkeit gnediglich gefallen wird/ auch in

Nutzbarkeit
 der Religiõs
 Freyheit.

Warnung an die Dreyzehn Ort

denselbigē puncten vil bekümmerte gewissen zu tröste vñ zuerfrewē.

Ein gut auf
sehen ist
hoch vons
nöten.

Wiltur weil aber sollen wir vns vor cufferlichen Freyheit rechte
gebraüchen/ auch ein fleissig auffsehen vnd wachendes Aug auff
vnser selbs eigen sachen haben/ vnd nicht etwan durch zu vil wol
trawen/ vñ grosse sicherheit vns selbs so wol/ als vnser nachbarn
ling/ vnd die ganze Postertiet zu entlichem verderben bringen.

Italiāner
vnd Hispan
ter Licens
im Schweit
gerland.

Vnd zwar da gleichwol aller hievor erzelten gefährlichkeiten
gar keine zubeforgen / vnd sich das ganze Land durch auß keines
vbels zubefaren hette/ so solte man doch die grosse sicherheit/ darin
wir leben/ vñ die vielfältige Licens/ welche die Italiāner vñ
Hispanier bis dahero in vnser Lande gehabt vñ gebraucht haben
(in dem sie nicht allein ire Soldaten/ ire wohn vnd waffen/ auch
allerhand Kriegsmunitio durch füren/ vnd wohin sie begerē/ frey
sicher reysen mögen/ Sonder auch dz grosse gut vñ vberschwenck
lich Reichthumb von silber vnd gold/ welches sie den betragten
Niderlanden geraubt vñ gestolen haben / allerding vnbelümmert/
vngerechtfertiget/ vnd mit guter rhu/ durch vnser Landschafften
hinweg füren/ da sie doch in iren Landen auch kein armen Hand
wercksgesellen/ kein Studenten/ kein Rauffmansdiener/ ja auch
kein boten an vilen orten vngerechtfertiget/ vnd bis auff den bloß
sen Leib/ auch an heimlichen orten vnersucht nit durchziehen / ob
das noch mehr zu er wundern/ kein new par schuch vnverzolt mit
sich führen lassen. Solche vnd dergleichen Licens/ sprich ich/ derē
sich die Italiāner vnd Hispanier bis dahero gebraucht vnd miß
braucht vnser gelibte Vatterland damit durchlossen/ die fürnem
sten orter vnd strassen erkündiget vñ außgespähet haben/ solte mā
nit lenger zulassen/ Sondern dergleichen inconueniensen bey ze
iten abschaffen/ vñ solche fürsichung wider sie an die hand neimen/
welche sich gegen dergleichen Landsverhättern/ heimlichen sein
de vnd kundschafftern für zunemen gebüren. Dañ was hat man
bis dahero mit solchen fürworten vnd entschuldigungen / welche
nit wenig oder geringe Leut fürgewendet habē für nutz geschafft/
das wir/ nemlich ein frey Land/ freye Strassen vnd Stätt habē/
Derhalben solle man jedermänniglich vnuerhindert vnd vnbe
kümmert

kümmert auff vnd ab/ auch hin vnd wider ziehen lassen/ damit wir
 vns nicht etwa frembde Potentaten zu feinde machen/ vnd vber
 den hals laden/ zc. Aber solche fürwort vnd entschuldigungen/ sag Durch der
 ich/ was für nutz vnd gunst/ was für liebe vnd freundschaft habe Italiener
 sie vns bey frembden Nationen erworben / oder was für glimpff hin vnd wir
 vnd nutzbarkeit haben sie vnserm Vatterland geschafft/ dan das der jhre wirt
 sie jekund alle fräg vnd weg/ alle Bäß vnd Clausen/ vnd vil ande dz Land vñ
 re gelegenheiten in erfahrung gebracht/ vnd derhalben desto besser Land schaffe
 wissen/ wie sie vns sampt Weib vnd Kindern vberfallen/ vñnd
 entweder gar vmb leib vñ leben bringen vnd erwürgen/ oder vn-
 der das Joch der ewigen Dienstbarkeit spannen mögen.

Solche vñ dergleichen verordnungen aber/ vñ hochschädliche
 inconueniengen werde/ sond' zweifel alle Obrigkeit auß iren bey Der Obri-
 wohnenden/ von Gott erleuchten verstand/ wol zubedencken/ bey keit Ampt
 zeiten abzuschaffen/ vnd andere notwendige fürscheidung zuthun/ so vñnd beselch.
 vil zu vnser aller nutz vnd wolfsahrt/ zu dapfferem widerstand vn-
 serer Blutdarstigen feinden/ vnd insonderheit zuerhaltung der al-
 ten wolhergebrachten / vnd so weitberümbten freyheit vonnöten
 sein wirt/ mit zeitigem Rhat wol fürzunemen wissen/ vñ also des
 gemeinen nutz/ sampt vnser aller heyl vñ wolfsart als getrewe
 Oberkeiten/ vnd liebe Väter des Vatterlands ihnen mit allem
 ernst/ vnd von hertzen angelegen sein lassen/

Dargegen aber vnd hinwiderumb/ dieweil vns auß Gottes Der Vnder
 wort gnugsam zu wissen / welcher gestalt vnser thun vnd lassen/ thanen schul
 vnsere sinn vñ gedanken vnser leben vñ sterben allein in Gottes dige pflicht.
 des allmächtigen hand stehen/ desgleichen das wir allesampt dem
 zeitlichen tod vñterworffen/ vnd kein bleibende statt allhie haben/
 So ist auch die tröstliche hoffnung zufassen/ das alle vnd jede vñ
 terthanen irer Obrigkeit in allen dingen iren schuldige gehorsam
 dermassen erzeigē/ vñ als getrewe Eydnossen vngescheucht aller
 gefahr leibs vñ lebens sich also mit darstreckung guts vñ bluts je-
 derzeit verhalten sollen/ das sie viel lieber diß hinfellig Leben gut-
 willig auffopffern/ beyeinader sterbē oder genesen/ vñ ein ehrliche
 tod für die freyheit vñ wolfsart ires geliebten Vatterlands erkisen
 dann

Warnung an die Dreyehen Ort

daß sich selbs/ mit Weib vñ Kindern/ sampt derselbigē nachköm-
lingen in so grausame seruitut/ vñ ewige dienstbarkeit gebē werde.

Dann da es ja Gott dem allmächtigen also gefallen würde/ dz
er vns durch solche Wüterich vnd Tyrannen heimsuchen/ vñ die
selbige etwan in vnserm blut zu jrem ewigen verderben hinrichten
vnd ersuffen wolte (darfür wir in den barmherzigen Gott/ vñ
seren getrewen Vatter im Himmel mit ernstlichem gebet/ one vñ
terlaß anrufen sollen vnd wollen/) So haben wir doch die ge-
wisse hoffnung/ vñ vnfähbare Zuversicht herwiderumb/ das wir
für dise vnser zeitlich freyheit die herrliche Kron vnd süßerweren-
de freud der ewigen Seligkeit in Christo vnserm Heyland erlāge/
vnd mit allen außewelten in ewigkeit zugenießen haben werden.

Der Lieb-
gnosse glück
oder vnglück
cke be triefft
auch das vñ
brige Teut-
schland.

Letztlich aber vnd zum Beschluß/ dieweil vnser gelibt Vatterland
die löbliche Eydnoschafft also beschaffen/ das sie der gangē Teutsche
Natio/ särnemlich aber dem weibberämten Reinstrom wol für ein
starcke Mauer/ vnd veste Vorburg diß orts mag gehalten werden/ So
werden sich/ one zweyfel/ benachbarte Stände vñ Städte guter massen
zu erinnern wissen/ Dennach sie/ vnd die irige nichts bessers/ dann wir
zugewarten haben/ das sie der Hispanier/ vnd anderer Tyrannischen
Potentaten einbrechendem gewalt (welche alle nach vnserm Leib
vnd Leben/ vnd nach so viel vnschuldigen Christlichen blut dürstet)
nit zu lang zusehen sollen/ sondern in betrachtung wir vns bißdaher o
gegen menniglich one rhuin zu seinem/ also freundlich verhalten/ vñ
soviel an vns gelegen/ nach künfftiger zeit freundlich vñ nachbarlich
zu erhalten gesinnet sind/ Sie werden vnser Feind auch fā. die irige
halten/ vnd im fall der not/ vns mit gemeiner hülff/ als wider ein ge-
meinen feind/ nach jrem besten vermögen nicht verlassen.

Der allmechtig ewig Gott/ ein Herz des friedens vnd alles gute/ der
wölle sich seines armen Vold's in diesen letzten vnd gefährlichen zeitē
gnädiglich erbarmen/ vnd zu seinem lob vnd preis aller gewaltigen
Potentaten rhat vnd anschlag/ särnemlich aber vnser gnädigē Obri-
gkeit der löblichen Eydnoschafft/ sampt derselbigen Väterthantē hertz
vnd gemüt alle dahin weisen vnd leiten/ damit vnser geliebten Vat-
terlands alte wolhergebrachte Freyheit/ auch vnser aller zeitliche vnd
ewige wolfsahrt/ vnd also der gangen Christenheit Fried vnd rhu/ zc.
nicht allein für vns/ vnd die vnserer diser zeit/ sondern auch auff die lie-
be posteritet/ vnserer Nachkömmling/ durch einhelliges gemüt/
vnd mit gemeinem zuthum fortgeplantet vnd
erhalten werde. **AMEN**